



## Human – Die Menschheit

**Originaltitel** Human

**Produktion** Humankind Production;  
Frankreich 2015

**Verleih** Polyband / 24 Bilder

**Laufzeit** 143 Minuten

**Start** 20.10.2016

**Regie** Yann Arthus-Bertrand

**Musik** Armand Amar

**FSK** ab 12 Jahren, ffr

**Darsteller** Dokumentarfilm

### Inhalt

Der Anspruch von Regisseur Yann Arthus-Bertrand ist groß: Er will die Menschheit zeigen, nachdem er sich in „Die Erde von oben“ unserem Planeten gewidmet hatte und zu einem Verständnis des Menschlichen beitragen. Und es geht ihm laut Presseheft darum, „wie wir bessere Menschen werden können“. Die Umsetzung ist spektakulär und faszinierend. Sie zeigt eine Auswahl aus Interviews mit Menschen aus 60 Ländern. Drei Jahre betrug die Produktionszeit.

Den Film gibt es auch in einer kürzeren Fassung inklusive Ausschnitte im Internet – geradezu „gemacht“ ist er in Gänze aber für die große Leinwand. Diese Version bringt Polyband nun heraus.

Sie schauen uns direkt in die Augen, die Personen, die in diesem Film über sich selbst erzählen. Zusätzliche Informationen gibt es nicht: Wir erfahren von den Interviewten weder, wer sie sind, noch woher sie sind. Die Idee dahinter: Hier sprechen einfach nur Menschen – nicht Afrikaner, Europäer oder Arbeiter, Intellektuelle oder Beamte. Unterbrochen werden diese Erzählungen von grandiosen Luftaufnahmen, die von Armand Amars musikalischen Kompositionen begleitet werden.

### Themen

Die Interviews oder Statements sind thematisch sortiert. Der Rahmen ist weit gesteckt, wobei die Befragten die Freiheit haben, mit ihren Ansichten und Erfahrungen, kurzen Geschichten oder Überlegungen zu antworten. Vieles ist sehr emotional – es geht um Krieg, Liebe, den Sinn des Lebens, Glück, Armut und Hunger, Migration, Homophobie, Familie, Arbeit. Oft erzählen die Interviewten von Situationen, die für ihr Leben entscheidend waren. Und immer wieder steht die Frage der Ungerechtigkeit im Zentrum.

Der Betrachter kann sich den Erzählungen kaum entziehen, einige Gesichter und Geschichten wird man so schnell nicht vergessen. Die Ungleichheiten der Lebensbedingungen und der Menschen werden deutlich, Ungleichheit auch in Bezug auf jede einzelne Lebenserfahrung. So kann Glück z.B. sehr unterschiedlich interpretiert werden: Ist es ein blühendes Feld, das erste eigene Motorrad, elektrischer Strom oder einfach nur „Morgens aufstehen, ohne dass alles weh tut“. Fast automatisch beginnt der Betrachter dabei das Gesagte mit dem eigenen und in unseren Breiten „definierten“ Glücksempfinden zu vergleichen.

In „Human – Die Menschheit“ erhalten Armut und Hunger ein Gesicht und wir schauen den Interviewten direkt in die Augen, wenn sie darüber sprechen. So spricht ein Mann mit Bedacht: „Ich bin arm. Ich definiere jetzt Armut. Was Armut für mich bedeutet. Wenn ich in die Schule gehen will, aber nicht kann. Wenn ich essen will, aber nicht kann. Wenn ich schlafen will, aber nicht kann. Wenn meine Frau und meine Kinder Not leiden. Wenn ich nicht genug Bildung besitze, um uns aus dieser Situation zu befreien. Ich fühle mich arm – körperlich und geistig. Und ihr reichen Leute, die ihr mir zuhört, was habt ihr über euren Reichtum zu sagen?“

### Filmische Erzählweise

Bilderstrecken mit langsamen Kamerafahrten unterbrechen in „Human – Die Menschheit“ die Interviews und signalisieren manchmal auch einen Wechsel der Thematik. Ein Kamerasystem, mit langen Brennweiten an Helikoptern montiert, kam dabei zum Einsatz.

Oft gibt es Bildinszenierungen, wobei man zuerst nur ein Detail, z.B. fußballspielende Jungen, sieht. Dann öffnet sich das Bild, geht über die Totale hinaus in die Panorama-Einstellung. Jetzt steht die gesamte Landschaft im Fokus, in der sich die nun ameisen großen Menschen bewegen. Der Kameramann geht aber auch manch-

mal den entgegengesetzten Weg und zusammen mit den musikalischen Arrangements und Kompositionen von Armand Amar bekommen diese Szenen dann sogar eine nahezu hypnotische Wirkung. ■

### ZIELGRUPPEN

Der Film regt zum Gespräch und zum Philosophieren über politische und existenzielle Fragen an. Er bietet im schulischen Kontext Anknüpfungspunkte für die Fächer Philosophie, Deutsch, Ethik, Geschichte, Sozialkunde und auch für das Fach Kunst in der Sekundarstufe II. der allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien. Im außerschulischen Bereich können kirchliche Gruppen, Umweltgruppen, Bürgerinitiativen, Menschenrechtsorganisationen oder z. B. Parteien auf diesen wichtigen Film aufmerksam gemacht werden. ■

### ZUR SERIE

**Film im Fokus:** In lockerer Folge empfiehlt Filmecho/Filmwoche in Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur (IKF) Kinofilme für die schulische und außerschulische Arbeit. Dieser Service richtet sich an Filmtheaterbetreiber, um Schulen und andere Kultur- oder Bildungseinrichtungen gezielt anzusprechen und Pädagogen anzuregen, mit ihren Klassen ins Kino zu kommen. [www.film-kultur.de](http://www.film-kultur.de)

Redaktion: IKF / Horst Walther ■